

auch der Meinung, wir vernehmen, was sich wahrhaftig zugetragen. Erzählt doch, Herr Buchhalter!"

"Ja, erzählt, erzählt!" riefen Alle.

"Nun meinetwegen, wahr ist's, so mag's auch die Welt wissen. Als ich heute gegen Abend hinten aus dem neuen Baarenlager trete, um hinter dem Garten meines Prinzipals her zum goldnen Kranich zu gehen, flüstert leise etwas drinnen. „Das werden Diebe sein,“ sage ich, „Habakuf Gumpelried, Dir kommt es zu, ein feines Ohr zu haben und zu vermerken, wo sie einbrechen wollen.“ Ich lege also den Kopf an die Breterwand, gerade an der Stelle, wo die Gliederlaube drinnen steht, weil . . . weil ich gerade da stand und nicht im Laube rascheln wollte."

"Aber, Herr Buchhalter, wir sind ja mitten im Sommer, wie sollte denn raschelndes Laub Euch verrathen?" polterte Kunkel heraus.

"Wieder eine von Euern Bemerkungen; ja Kunkel, Eure Augen werden schwach, würdet sonst das Laub schon gesehen haben; aber stört mich nicht. Ich horche also. Da tönt es: „O, mein Paul! wie lieb' ich Dich!“ Himmel, denke ich, das klingt ja fast wie Karolinens Stimme. „Ewig bin ich Dein, süße Karoline!“ seufzte er. Also war's wirklich Karoline. Und nun hörte ich ihre Küsse, eins, zwei, drei — zehn — zwanzig, weiß ich, wie viele. „Grundgütiger, erbarme Dich des armen Vaters,“ wollte ich eben denken, kam aber nicht dazu, denn von Neuem tönte es: „So an Deinem Herzen möchte ich ewig ruhen, mein Paul, Du mein Schutz!“ — „Aus Deinen Augen will ich mir Muth und Kraft trinken, Dich stets zu schirmen und zu halten, geliebter Engel!“ — „Aber jetzt geh, der Vater möchte mich sonst vermissen und schelten. Kommst doch morgen zur bestimmten Stunde wieder?“ — „Wie sollte ich nicht; kann ich denn leben, ohne Dich einmal des Tages wenigstens gesehen zu haben?“ — „Bitte, sei vorsichtig, schließe ja leise auf und zu, daß Niemand etwas merkt, und huste erst dreimal, ehe Du es wagst, aufzuschließen.“ — „Sorge nicht, Geliebte! Dein Paul wird wissen, was er Deinem Mufe schuldig ist.“ — Und dann küßten sie sich wieder, daß ich ganz

roth ward in meinem Verstecke. Ich aber machte mich eilig von dannen, denn sie näherten sich der Thüre, und ich hatte nicht Lust . . ."

"Abgeprügelt zu werden, Gevatter," fiel Kunkel ein. „Gewiß war der Geliebte ein schmuckes, junges Herrchen, und möchte keinen Spaß verstanden haben. Denn Horchern an der Wand, gereicht's zur eignen Schand. Ist ein gefährlich Wagesstück, ein Liebespärdchen zu behorchen!"

"Aber, war's denn auch gewiß Karoline Wichtelprecht, Herr Buchhalter?" fragte der Rathsmüller. „Habt Ihr Euch auch nicht geirrt?"

"Leider nein. Ach, mein armer Herr Prinzipal! Hat das Mädchen lieb, wie seinen Augapfel, und so gut erzogen. Aber nun ist ihr Ruf dahin! Wer wird nun noch anklopfen. Ich wenigstens möchte kein Mädchen heirathen, das schon einen andern Geliebten gehabt, und wenn sie Dukaten hätte, wie der Gliederbaum Blüten im Sommer und der Dachs Fett im Herbst!"

Herr Habakuf Gumpelried trank seufzend seine Kanne leer, schüttelte das Haupt, daß verrätherisch die Haare herabfielen und die kahle Platte sichtbar ward, und empfahl sich.

"Seh' doch Einer! also die Karoline Wichtelprecht hat einen Liebsten?"

"Ja, und ganz insgeheim. Der Alte weiß Nichts davon!"

"Das wird den hochnässigen Rathsherrn aber bitter kränken."

"Ja, hat immer so voll Stolz von sich und seiner Familie gesprochen. Seht doch, ist auch einmal ein fauler Fisch in seinem Wasser gefangen."

"Nun, unsere Frauen und Töchter müssen's aber erfahren, denn Umgang dürfen die mit einem solchen Mädchen nicht mehr pflegen!"

"Gott bewahre! Umgang mit einem Mädchen, daß sich heimlich einen Liebsten hält! Unsere Töchter könnten selbst ins Gerede kommen; außerdem, man weiß ja, böser Umgang verdirbt gute Sitten!"

Schwabend und die bösen Sitten der jungen